



Sprungbude-Betreiber Martin Hesse, Martin Schmidt und Oliver Lechner (von links): Springen, Spaß haben und dabei noch Kalorien verlieren in Stuttgarts erster Trampolinhalle Foto: Lichtgut/Zweygarth

Hohe Sprünge liegen voll im Trend

Stuttgarts erste Trampolinhalle eröffnet – Indoortfreizeit beliebt

Hoch hinaus geht's in Bad Cannstatt: Mit der Sprungbude ist jetzt die erste professionelle Trampolinhalle im Großraum Stuttgart in Betrieb. Auch sonst boomt in der Region das Geschäft mit Funparks und Indoorspielplätzen.

VON ULI MEYER

STUTT GART. Die Eröffnungsfeier ist zwar erst an diesem Mittwoch, doch bereits seit vergangener Woche geht es in der Ziegelbrenner Straße im Cannstatter Stadtteil Muckensturm hoch her. Die Sprungbude ist fertig. Auf 82 verschiedenen Trampolinen kann gesprungen werden. „Mit 1000 Quadratmeter Sprungbereich auf 1700 Quadratmeter Nutzfläche ist unsere Anlage eine der größten ihrer Art in Deutschland“, sagt Martin Hesse, der zusammen mit Martin Schmidt (beide Heilbronn) und Oliver Lechner (Heidelberg) die Sprungbude betreibt.

Auf Trampolinspringen spezialisierte Hallen gibt es bundesweit derzeit elf, die erste eröffnete im Sommer 2014 in Dortmund. „In Amerika sind es über 300. Dieser Trend ist jetzt über den Teich geschwappt“, sieht Hesse eine Bewegung, die sich auch hierzulande rasant ausbreiten könnte. Mindestens 19 Trampolinparks sind bundesweit in der konkreten Planung und wollen innerhalb der nächsten zwei Jahre an den Start gehen.

„Das Konzept funktioniert in den USA und in unseren größeren Städten. Es hat uns restlos überzeugt“, sagt Hesse nach einem Besuch im Jump House in Hamburg. Neben normalem Sprungvergnügen sorgen Slam-Dunk am Basketballkorb, Bungee-Jump oder Dodge-Ball (Hesse: „Eine Art Völkerball 2.0“) für zusätzlichen Kitzel. Motto: Spaß haben und dabei Kalorien verlieren. Schon längere Zeit suchte das Geschäftsführer-Trio, das seit elf Jahren Indoorspielplätze in Freiberg am Neckar und in Heidelberg betreibt, nach einer Gelegenheit, sich in

neue Bereiche vorzutasten. Allein es fehlte an der nötigen Halle. Der Zufall spielte im Frühjahr 2015 mit, dass Hesse mit der Diözese Rottenburg in Verbindung kam. Die Katholische Kirche unterhält in Stuttgart das Albertus-Magnus-Gymnasium. Dessen Turnunterricht fand früher in der schuleigenen Doppelhalle an der Ziegelbrennerstraße statt. „Aber seit rund zehn Jahren war hier nichts mehr los“, erfährt Hesse. Auch die Kirche hatte Interesse, den Leerstand zu beenden, und willigte in einen langfristigen Pachtvertrag mit den Freizeitexperten ein.

Große Wetterunabhängigkeit und verlässlichere Planung als Vorteile

Im Juli begannen die Umbauarbeiten. Für die komplette Kernsanierung des 94 Meter langen, 17 Meter breiten und neun Meter hohen Gebäudes einschließlich der Einrichtung mit hochwertigen Sprunganlagen langten Hesse, Schmidt und Lechner (alle 45 Jahre alt) tief in die Tasche: Über 2,5 Millionen Euro pumpten sie dank eines Investors ins Projekt. Aber auch nach der Fertigstellung der Sprungbude wird eher geklotzt als gekleckert. 15 bis 20 Festangestellte, darunter auch eine qualifizierte Trampolintainerin, sollen die Kundschaft begleiten. „Wir legen höchsten Wert auf Sicherheit und Qualität, wollen ein Premiumprodukt sein“, verkünden die Betreiber.

Fast wären Hesse und Co. mit ihrer Sprungbude zu spät dran gewesen, und ein anderer wäre jetzt Trampolin-Pionier in der Landeshauptstadt. „Wir hatten in Ostfildern schon eine Halle an der Hand“, sagt Fikret Bilgeoglu. Der Betriebsleiter des Tobidu-Kinderlandes in Fellbach hat die Pläne, ein Tobidu 2 mit Schwerpunkt Trampolin zu eröffnen, inzwischen wieder zurückgestellt und will jetzt nach anderen Freizeittrends Ausschau halten. Das im Juni 2013 eröffnete Stammhaus in Fellbach ist gut ausgelastet. „Wenn schlechtes Wetter ist oder draußen

Indoorspielplätze in der Region Stuttgart



viel zu heiß, ist bei uns die Bude voll“, sieht Bilgeoglu Indoorspielplätze hoch im Kurs bei jungen Familien. Besonders häufig werden Kindergeburtstage dort gefeiert. Entsprechend hat sich innerhalb eines Jahrzehnts eine Angebotsstruktur entwickelt. Elf solcher professionell geführten Anlagen gibt es inzwischen in der Region Stuttgart. „So vielfältig wie die Möglichkeiten sind, seine Freizeit zu verbringen, so vielfältig sind auch die Angebote“, sagt Jürgen Schwarz. Der Geschäftsführer des seit 2008 existierenden Freizeitparks Sensapolis in Sindelfingen sieht den Trend „nach wie vor steigend“, was er am Besucherzuwachs im zweistelligen Prozentbereich festmacht. Die Wetterunabhängigkeit und die damit verlässlichere Planung wären die größten Vorteile im Vergleich zu Aktivitäten draußen.

Beides zu verbinden, versucht der Funpark Köngen im Kreis Esslingen. Die zum Kinderparadies umgebaute ehemalige Tennisanlage klappt bei günstiger Witterung einfach ihr Cabriodach zur Seite. „Wir wollen nicht bloß ein Schlechtwetter-Paradies sein“, sagt Mitarbeiter Abdullah Kahreman. Jürgen Schwarz glaubt, dass der Markt im Freizeitbereich „noch nicht gesättigt“ ist. Fest steht für den Sensapolis-Chef aber auch: „Wer nicht in Qualität investiert, wird es über kurz oder lang schwer haben.“

Info

Trampolin und Indoorspielplätze

- **Sprungbude** Die Trampolinhalle in Bad Cannstatt, Ziegelbrennerstraße 17, ist Dienstag bis Donnerstag (14 bis 21 Uhr), Freitag (14 bis 22 Uhr), Samstag (10 bis 22 Uhr) und Sonntag (10 bis 21 Uhr) sowie an Ferien- und Feiertagen (10 bis 22 Uhr) geöffnet. Die Sprungstunde kostet 13 Euro pro Person, es gibt Gruppenangebote. Empfohlenes Mindestalter ist 8 Jahre; unter 18-Jährige benötigen eine Einverständniserklärung eines Erziehungsberechtigten. Internet: www.sprungbude.de
- **Trampolinhallen** Professionelle Anlagen gibt es in Deutschland neben Stuttgart derzeit in Berlin (3), Hamburg, Quickborn, Dortmund, Gelsenkirchen, Duisburg, Dietzenbach und Schwäbisch Hall.
- **Indoorspielplätze** Der Verband der Hallen- und Indoorspielplätze (VDH) vertritt die Betreiber von professionellen Indoorspielplätzen im deutschsprachigen Raum. Laut VDH besuchen rund 27 Millionen Besucher jährlich die über 400 Anlagen in Deutschland (über 320 Betriebe), Österreich und der Schweiz. (lm)

Kommentar

Richtiger Weg

VON JÜRGEN BOCK

Die Stuttgarter Stadtverwaltung ist offenbar besser als ihr Ruf. Zumindest nach Meinung der Stuttgarter Bürgervereine. Zwar gibt es seit Jahren immer wieder Beschwerden über eine schlechte Zusammenarbeit, aber im Rahmen einer Umfrage kamen jetzt kaum Hinweise auf größere Ärgernisse.

Das zeigt zweierlei: Zum einen scheint sich die Stadtverwaltung auf dem richtigen Weg zu befinden. Zuletzt gab es diverse Angebote der Unterstützung an die Ehrenamtlichen. Zum anderen aber sind damit die vielen bürokratischen Hürden für Vereine nicht aus der Welt. Es sind schlicht andere dafür verantwortlich – Bestimmungen, die meistens nichts mit der Stadt zu tun haben. Die muss alles dafür tun, den Ehrenamtlichen zu helfen. Denn sie sind unverzichtbar.

j.bock@stn.zgs.de

Wenig Ärger über Stadtverwaltung

Exklusiv Umfrage unter den Stuttgarter Bürgervereinen bringt ein überraschend positives Ergebnis

VON JÜRGEN BOCK

STUTT GART. Eigentlich hätte Oberbürgermeister Fritz Kuhn einen geharnischten Brief bekommen sollen. Einen, in dem die Bürgervereine der Stadt auflisten, welche Erschwernisse ihnen die Stadtverwaltung auferlegt. Wie groß der Ärger über die Ämter ist. Doch der Briefkasten dürfte leer bleiben: Die Liste wäre zu kurz.

Die Arbeitsgemeinschaft Stuttgarter Bürgervereine hat ihre 33 Vereine mit 6000 Mitgliedern angeschrieben und sie gebeten, ihre Beschwerden aufzuschreiben. Auslöser waren verschiedene Ereignisse, die manchem Ehrenamtlichen den Eindruck vermittelt haben, er sei verächtlich. So gab es etwa beim Hofener Bürgerverein immer wieder Ärger mit der Stadt. Zuletzt kam von dort die Ankündigung, den traditionellen Weihnachtsmarkt nicht mehr auszurichten – unter anderem, weil die Ämter dem Verein „jedes Jahr aufs Neue Knüttel zwischen die Beine werfen“, so die Vorsitzende. Andere Vereine äußerten ähnliche Erfahrungen.

Doch der Rücklauf auf das Anschreiben ist übersichtlich. Es habe nur eine konkrete Reaktion gegeben, sagt Sonja Jäger, die Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft: „Davon sind wir selbst etwas überrascht. Aber es freut uns natürlich, wenn die Bürgervereine offenbar mit der Zusammenarbeit mit der Stadt zufrieden sind.“ Sie lobt ausdrücklich die Bemühungen der Verwaltung in den vergangenen Monaten. So habe etwa Hans-Jörg Longin vom Ordnungsamt einen Vortrag bei den Vereinen gehalten und das Angebot gemacht, Fragen auf kurzem Weg unkompliziert zu klären.

Ganz ausgeräumt ist der Ärger vieler Ehrenamtlicher damit aber nicht. Nach wie vor klagen viele von ihnen über hohe Auflagen und unüberwindliche Hürden etwa bei Veranstaltungen. „Die Bürokratie wird immer mehr. Aber oftmals kann auch die Stadtverwaltung nichts dafür“, sagt Sonja Jäger. Auf ihren Aufruf hin kamen von den angeschlossenen Bürgervereinen zwar kaum Beschwerden über die Stadt, allerdings hätten sich einige andere Vereine gemeldet, die sich be-

klagt hätten. „Für die können wir aber nicht sprechen“, sagt die Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft.

Für Ärger sorgt zudem weiterhin, dass die Stabsstelle für bürgerschaftliches Engagement sparen muss. Deshalb fallen kleinere Leistungen weg – etwa die kostenlose Zustellung des Amtsblatts an insgesamt 23 Bürgervereine. Auch solche Aktionen zeigten, dass es bei der Wertschätzung der Ehrenamtlichen in der Stadt noch Luft nach oben gebe, heißt es bei den freiwillig Engagierten.

Reinhold Halder, der Leiter der Stabsstelle, hatte zuletzt bedauert, sparen zu müssen. Der Etat für Sachmittel sei bei 123 500 Euro im Jahr gedeckelt, eine dringend benötigte Personalstelle sei nicht genehmigt worden, sagte er unserer Zeitung. Man würde gern mehr für das Thema tun, könne es aber nicht: „Ideen und neue Projekte sind da. Wir fühlen uns jedoch wie ein Fechter, der nach vorne laufen will, aber am Gummiband zurückgehalten wird.“ Manche Projekte seien nur möglich, weil man seit Jahren selbst finanzielle Mittel eintreibe.

Fahnder filzen Haschischraucher bei Rap-Konzert

Polizei beschlagnahmt in Wangen Cannabis und Amphetamin

VON GÖTZ SCHULTHEISS

STUTT GART. Bei einem Rap-Konzert im Club Longhorn-Kulturaustausch (LKA) in Wangen haben Drogenfahnder insgesamt 25 Verstöße gegen das Betäubungsmittelgesetz festgestellt. Bei den Kontrollen zum Jugendschutz und zur Bekämpfung der Drogenkriminalität am Ostersonntag zwischen 15.30 und 21.30 Uhr stießen die Beamten vor allem auf Personen, die im Besitz von Cannabis waren. Insgesamt beschlagnahmten sie 36 Joints, fünf Tütchen mit Marihuana und Amphetamin in Pulver- und Tablettenform. Ein 20-Jähriger, der mutmaßlich unter Drogeneinfluss mit dem Auto gefahren ist, muss ebenfalls mit einer Anzeige rechnen. Die Beamten beschlagnahmten seinen Führerschein. Außerdem wurden sieben Minderjährige beim Zigarettenrauchen angetroffen. Auch sie werden angezeigt. Die Zigaretten wurden beschlagnahmt.

Der Club LKA wurde 1984 als Country- und Western-Saloon eröffnet. Die Musik beschränkte sich auf Country-, Western- und Rockmusik. Gäste waren damals zu 80 Prozent US-amerikanische Soldaten und zu 20 Prozent Deutsche. Auch nackte Tatsachen kamen nicht zu kurz: Noch im Gründungsjahr beglückten amerikanische Soldaten als männliche Stripper die Damenwelt. 1987 wurden Konzertagenturen auf das Lokal aufmerksam, und Nina Hagen absolvierte ein großes Konzert. Bis heute gastieren dort Top-Bands. Als 1992 fast alle US-Soldaten aus Deutschland abzogen, änderte der Club sein Konzept hin zum Mix aus Disco, Konzerthalle und Austragungsort für Promotion-Partys.

Autodiebe setzen Kamera matt

STUTT GART (gös). Unbekannte Diebe haben auf besonders dreiste Art und Weise einen neuwertigen Porsche Macan Turbo mit einem Zeitwert von circa 70 000 Euro aus dem Fleckenweinberg in Feuerbach gestohlen. Wie die Polizei erst jetzt mitteilt, ereignete sich der Diebstahl bereits am frühen Freitagmorgen gegen 1 Uhr. Das schwarze Luxusauto aus der Zuffenhausener Sportwagenwerkstatt hat das amtliche Kennzeichen S-TW 291 und war am Fahrbahnrand geparkt. Die dreisten Diebe hatten sich im toten Winkel an eine Überwachungskamera, die das geparkte Fahrzeug im Visier hatte, herangepircht und dann die Kamera so verdreht, dass der Diebstahl des Autos nicht gefilmt wurde. „Täter sind auf dem Film jedenfalls nicht zu sehen“, sagt ein Polizeisprecher. Die Kripo bittet Zeugen unter der Rufnummer 07 11 / 89 90 - 57 78 um Hinweise.

Späth-Trauerfeier wird übertragen

STUTT GART (StN). An diesem Mittwoch, 30. März, finden ab 11 Uhr die Trauerfeierlichkeiten für den am 18. März verstorbenen früheren baden-württembergischen Ministerpräsidenten Lothar Späth statt. Die Trauerfeier in der Stiftskirche wird nach Angaben des Staatsministeriums in die Domkirche St. Eberhard, Königstraße 9, Stuttgart, übertragen. Bürger haben dort die Möglichkeit, die Veranstaltung zu verfolgen. Das Kondolenzbuch liegt noch an diesem Dienstag und Mittwoch, jeweils von 10 bis 18 Uhr, im Neuen Schloss aus.

Unbekannter verletzt Seniorin bei Raubüberfall

VON GÖTZ SCHULTHEISS

STUTT GART. Ein Handtaschenräuber hat im Stuttgarter Westen eine 82-jährige Seniorin überfallen und sie dabei so verletzt, dass sie in ein Krankenhaus musste. Die betagte Dame war am Samstag gegen 20.45 Uhr in der Senefelderstraße unterwegs. Ein bislang unbekannter Täter versuchte sich von hinten an die 82-Jährige heran und riss ihr die Tasche aus der Hand. Dabei ging der Täter so heftig zu Werke, dass die alte Dame zu Boden stürzte und sich derart verletzte, dass sie vom Rettungsdienst in ein Krankenhaus gebracht werden musste. Der Täter floh mit der schwarzen Handtasche, in der sich auch ein geringer Bargeldbetrag befand, in Richtung der Augustenstraße. Laut Beschreibung durch das Opfer ist der Räuber etwa 20 Jahre alt und 1,65 bis 1,70 Meter groß. Zur Tatzeit trug er einen schwarzen Kapuzenpullover. Das Raubdezernat der Kriminalpolizei bittet Zeugen, die Hinweise zur Identität des Täters geben können, sich unter der Rufnummer 07 11 / 89 90 - 57 78 zu melden.